

# „Wir werden alles tun, um Syrien wieder aufzubauen“

## Dialog mit Flüchtlingen

LÜNEN. Raketen haben sie aufgeweckt. In der Türkei oder im Libanon haben sie Hilfe gesucht, um endlich zum sicheren Ziel Europa zu gelangen. „In allen syrischen Städten herrscht Krieg“, erzählten Mohamad al Kaddah und Joseph Wakil. Die beiden Syrer flohen vor den tödlichen Zuständen aus ihrem geliebten Heimatland.

Wie sie es nach Deutschland geschafft haben, berichteten sie Dienstagabend in der alten Kaffeerösterei in Lünen. Die Europa-Union bot gemeinsam mit der Auslandsgesellschaft Dortmund die Gelegenheit zum Dialog mit Flüchtlingen. Dabei wollte man „die menschliche Seite des Themas ansprechen und sich nicht nur mit Zahlen und Statistiken beschäftigen“, so Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, der die Veranstaltung mit Marc Frese von der Auslandsgesellschaft sowie Horst Müller-Baß von der Europa-Union moderierte.

### **Orientalische Flötenklänge**

Die Gäste hörten den beiden Flüchtlingen aufmerksam zu und äußerten Gedanken zur politischen Situation im Nahen Osten. Untermalt wurde die Gesprächsrunde von zwei syrischen Musikern, die auf orientalischen Instrumenten traditionelle Lieder spielten. Dazu wurden Vorher-Nachher-Fotos von einstmals prachtvollen Gebäuden ge-

zeigt, die im Krieg dem Erdboden gleich gemacht wurden.

Die Besucher waren beeindruckt von den traumatischen Erlebnissen der Flüchtlinge. „Sie gehörten sicherlich zur gebildeten Elite in Syrien. Aber es ist schon beeindruckend, wie die beiden sich hier eingelebt haben“, so einer der Gäste.

### **„Syrien, meine Mutter“**

„Wer beim Töten nicht mitmachen wollte, der musste raus“, erzählte Joseph Wakil. Er lebt seit zwei Monaten in Deutschland und möchte sein in Syrien begonnenes Biologie-Studium weiterführen. Mohamad Al Kaddah hat in Deutschland einen Realschulabschluss mit Qualifikation erworben und macht mittlerweile eine Ausbildung in bei den Dortmunder Stadtwerken.

Die meisten seiner Verwandten sind ebenfalls aus Syrien geflüchtet. Viele von ihnen hat er schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen.

„Wenn in Syrien endlich wieder Frieden herrscht, werden wir alles dafür tun, unser Land wieder aufzubauen“, sagt er, „es ist meine erste Mutter. Und von Syrien getrennt zu sein, ist, wie seine Mutter zu vermissen.“ *pbr*

## Ruhr Nachrichten vom 8. Oktober 2015:

*(Fortsetzung)*



**Mohamad Al Kaddah (l.) und Joseph Wakil (r.) erzählten von ihren Erlebnissen bei der Flucht aus Syrien. Marc Frese (M., Auslandsgesellschaft) organisierte den Dialog mit. RN-FOTO KLUR**